

## **Samhain – Halloween – Allerheiligen**

von Alois DÖRING

Halloween boomt – aber es ist nicht nur ein neues rheinisches Phänomen. Der Brauch breitet sich seit ein, zwei Jahrzehnten in west-, nord- und mitteleuropäischen Regionen aus. Dabei handelt es sich um eine „transatlantische Rückwanderung“. Halloween stammt nämlich von den britischen Inseln. Im 19. Jahrhundert durch die irischen Einwanderungswellen an die amerikanische Ostküste gebracht, entwickelte es sich höchst dynamisch und erfuhr vielfältige Umformungen. Und kehrt jetzt als „amerikanischer Brauch“ nach Europa zurück.

Halloween findet in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November statt. Die Festbezeichnung leitet sich ab von All Hallows Eve/evening, Abend vor Allerheiligen. Das Fest hat also eine vom christlichen Kalender vorgegebene Bezeichnung. Fragen wir also zunächst nach der Herkunft des Allerheiligenfestes.

### **Allerheiligen/Allerseelen – das christliche Totengedenken**

Seit alters her gedenkt man an Allerseelen und dem vorausgehenden Allerheiligenfest der Verstorbenen. Bereits seit dem zweiten Jahrhundert gibt es Zeugnisse, Gebete für Verstorbene mit bestimmten Tagen zu verbinden. Später widmeten die Klöster einen besonderen Tag dem Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder ihrer Ordensgemeinschaft, ehe Abt Odilo von Cluny im Jahre 998 den 2. November für das festliche Gedenken aller verstorbenen Gläubigen in den ihm unterstehenden Klöstern ausrief. Der Allerseelentag verbreitete sich rasch über das ganze Abendland.

Allerseelen ist mit dem Allerheiligenfest quasi zu einem Doppelfest verschmolzen. Im 4. Jahrhundert schon begingen die Christen im Orient ein Fest zum Gedächtnis ihrer Märtyrer. Drei Jahrhunderte später entsteht das Allerheiligenfest durch die jährliche Begehung der Kirchweihe des Pantheon in Rom zu Ehren der Jungfrau Maria und aller Heiligen, und zwar in der österlichen Zeit. Papst Gregor IV. ordnet das Fest im Jahre 835 für die Gesamtkirche an und verlegt es auf den 1. November.

In Irland hat man sich um die Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert in der Frage nach dem Ansatz eines Allerheiligen-Festes auf einen markanten Termin im Ablauf des keltischen Jahres umgestellt, nämlich auf das Samhain-Fest am 1. November. Populäre Darstellungen behaupten nun, das keltisch-heidnische Samhain-Fest sei zum Allerheiligenfest christlich umgeformt worden, so dass mit Halloween „ungetauftes heidnisches Bauchtum weiterlebt“. Fragen wir in einem zweiten Schritt nach der Bedeutung des Samhain-Festes.

### **Samhain – das keltische Jahreswendefest**

Samhain war das keltische Neujahrsfest, es gehörte zu den vier keltischen Großfesten, die eng mit der agrarischen Wirtschaftsform und mit den klimatischen Bedingungen in Irland zusammenhingen. Andere Deutungen ordnen dem Festtag ganz andere Sachverhalte zu: Das Fest soll ein jährliches Versammlungsfest gewesen sein, bestimmt von gewaltigen Leuchtfestern. Nach „altem keltischen Glauben“ sei es die Zeit gewesen, wo die Menschen die ihr Unwesen treibenden Geister, Hexen und Dämonen haben besänftigen müssen. Schließlich gibt es die weit verbreitete Auffassung, Samhain sei ein Erntefest gewesen. Zum 1. November habe der keltische Bauer seine Feldfrüchte eingebracht, die Viehherden seien von der Weide zurückgekehrt. Diese Zeit der zunehmenden Dunkelheit und des Todes der Vegetation sei mit Vorstellungen über das Diesseits der Lebenden und die jenseitige Welt der Verstorbenen („Anderswelt“) verknüpft worden. Das Samhain-Fest sei demnach auch ein keltisches Totenfest gewesen, das Fest gar eines Totengottes Samhain.

### **Halloween – ein keltisch-heidnischer Totenkult?**

Die Frage steht nun im Raume: Ist Halloween heidnisch, keltisch, christlich? Lassen sich Zusammenhänge zwischen keltisch-heidnischer und christlicher Religion, zwischen keltisch-heidnischen Feiertagen, zwischen Samhain, Halloween und Allerheiligen jemals verlässlich rekonstruieren?

Unsere Kenntnisse vom keltischen Festtag Samhain sind mehr als lückenhaft, die aktuellen Aussagen und Interpretationen oft phantasie reich aufbereitet. Nichts spricht dafür, das Samhain-Fest sei dem Kult eines keltischen Totengottes Samhain gewidmet gewesen.

Die Hinweise in den zeitgenössischen inselkeltischen Zeugnissen über die Jenseitsvorstellungen legen nahe, „dass die Anschauungen von der Geisterwelt aufs Ganze gesehen erst mit der Christianisierung ihre uns vorliegende Ausprägung erfahren haben“.

Bei den schriftlichen Überlieferungen handelt es sich um ein Konglomerat von Literaturen aus weit auseinanderliegenden Epochen, die kritisch zu beurteilen sind. Die Überlieferungszeugnisse fangen an mit den Berichten antiker Schriftsteller, die oft durch das Abschreiben gelehrter Studien mit allen möglichen Irrtümern behaftet sind. Sie werden fortgeführt über die mittelalterlichen Literaturen christlicher Autoren, welche keineswegs vorurteilsfreie Beobachter sind, sondern vorgefundene Gewohnheiten im Dienste der Missionierung und der kirchlichen Propaganda brandmarken; ferner über die Aufzeichnungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die erstmals gesicherte Belege von irischen Halloween-Feuern und -Feiern bieten. Schließlich reichen sie hin bis zu der unübersichtlichen Flut wissenschaftlicher, pseudowissenschaftlicher und spekulativer angloamerikanischer und hiesiger Literatur unserer Tage, welche in mythologischen Kontinuitätsideologien befangen sind.

Die lückenhaften religionsgeschichtlichen Überlieferungen, die auf die Neuzeit begrenzte historische Dimension der Halloween-Kultausprägung, vor allem auch die Halloween-Metaphorik – auf die ich hier nicht näher eingehen kann – legen nahe, dass wir umdenken müssen: Halloween geht nicht auf das heidnische Samhain zurück, sondern steht in Bezug

zum christlichen Totengedenkfest Allerheiligen/ Allerseelen. Wir sollten uns von den heidnischen Kelten als Urhebern der heutigen Halloween-Brauchgestaltung verabschieden. Ein konkretes Beispiel soll abschließend illustrieren, was von dem viel kolportierten Fortleben heidnischen Totenglaubens zu halten ist. In den Vereinigten Staaten sind die Halloween-Umzüge maskierter Kinder üblich, die Gaben fordernd („trick-or-treat“) von Haus zu Haus ziehen. Der amerikanische Halloweenforscher Jack Santino sieht den Ursprung dieses Halloween-Heischebrauchs in heidnischen Vorstellungen, die Lebenden müssten Gaben für umherwandernde Geistwesen bereitstellen. Dabei schlägt er kühne Traditionsbögen von altirischen Sagas aus dem 9. bis 12. Jahrhundert hinein in das amerikanische 20. Jahrhundert. Indes: Der Kinder-Heischezug kam nachweislich erst im Laufe des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten auf.

In manchen hiesigen Landstrichen kennen wir einen besonderen Heischebrauch an Allerheiligen. Dieses Allerseelensingen erinnert an einstmals reiche Brauchformen „zum Troste der armen Seelen“. In einigen Eifeldörfern beispielsweise ziehen die Junggesellen von Haus zu Haus, um mit Bittversen Geldgaben zur Lesung von Totenmessen für die verstorbenen Gemeindemitglieder zu sammeln; als Belohnung erhalten sie Äpfel oder andere Naturalien.

Die ältere volkskundliche Forschung hat solche Heische- oder Bettelumzüge in Verbindung gebracht mit vorchristlichem Totenkult; „die Herumziehenden sollten angeblich stellvertretend stehen für die Totengeister, denen man Opfer bringen müsse, damit sie nicht Schaden über die Menschheit brächten.“ Sie haben jedoch ebensowenig mit heidnischem Totengeister-Kult zu tun wie die amerikanischen Halloween-Umzüge. Die Allerheiligen-Bräuche gehen zurück auf religiöse Vorstellungen, Werke der christlichen Nächstenliebe den leidenden „Armen-Seelen“ fürbittweise zu übereignen, es handelt sich gewissermaßen um eine Fürsorge der Lebenden für die Abgeschiedenen. Übrigens: Auch auf den britischen Inseln sind einstmalige Bettelumgänge der ärmeren Bevölkerungsschichten an Allerheiligen/ Allersseelen überliefert, die Seelenkuchen erheischten und zum Dank Gebete für die Seelen der Verstorbenen sprachen. Diese Heischezüge mögen die Vorbilder für den amerikanischen „Trick-or-Treat“-Kinderbrauch abgegeben haben.

## **Fazit**

Je populärer das Fest wird, desto empörter verurteilen kirchliche Kreise den Halloween-Boom. Vielleicht liegt die populäre Faszination von Halloween darin, dass die Kirchen heute nicht mehr plausibel machen können, wo die Toten wirklich sind, im Himmel, im Fegefeuer, in der Hölle oder noch im Grab.

## **Literaturhinweise**

BEITL, Richard und Klaus (Hg.): Wörterbuch der deutschen Volkskunde (3.Aufl.). Stuttgart 1974  
DÖRING, Alois: Zum Troste der armen Seelen. Novemberbräuche in der Eifel. In: Neues Rheinland 26, H. 11/ 1983, S. 10-11.

- DÖRING, Alois: Halloween im Rheinland. Notizen zu einem Forschungsprojekt. In: Zeitschrift für Volkskunde 97, 2001, S. 281-283.
- HARTINGER, Walter: Religion und Brauch. Darmstadt 1992.
- Die Termine der JAHRESFEUER in Europa. Erläuterungen zur Verbreitungskarte. Red.: Mathias Zender. Göttingen 1980.
- LEXIKON für Theologie und Kirche (3. Aufl.) Bd. 1, 1993, Sp. 405-406.
- MAIER, Bernhard: Die Religion der Kelten. Darmstadt 2001.
- MOORE, John: Halloween in den Vereinigten Staaten. In: Marina Scheinost (Hg.), Haube, Hausfrau, Halloween. Lebendige Kulturwissenschaft. Festschrift für Elisabeth Roth zum 75. Geburtstag. Hildburghausen 1996, S. 85-91.
- SANTINO, Jack: Halloween in America. Contemporary Customs and Performances. In: Western Folklore 42, 1983, S. 1-20.